

GLAUBST DU DIES?



Und bevor wir beten, möchte ich folgendes sagen, ich glaube es war gestern Abend, da sagte ich zu einer Dame: „Wenn Sie nur tun, wie wir angewiesen wurden, dass es würde . . . das Baby mit einem Wasserkopf, er würde schrumpfen.“ Und der Kopf des Babys schrumpfte gestern Abend um einen halben Inch [1,25cm–Übersetzer] gemessen mit einem Band. So hat die Dame es jetzt hierher gebracht.

² Nun, der Grund warum ich das tat, Schwester, es ist für einen Zweck. Seht? Wenn Sie etwas Handfestes geschehen sehen können, das wird Ihren Glauben stärken, damit sie es weiterhin glauben. Manchmal tue ich das nur um, vielleicht etwa so wie, ich die Person bitte aufzustehen, einen oder zwei Schritte zu machen, bewege deine Hand, wackle mit deinem Finger, nur etwas, das sie anders machen können, nur um sie sehen zu lassen, dass alles in Ordnung ist. Sie werden einfach nervös und denken, dass es nicht geschehen wird, jedoch geschieht es die ganze Zeit. Seht? Es muss so sein.

³ Wie viele möchten jetzt im Gebet bedacht werden? Würdet ihr einfach eure Hände heben und sagen: „Herr, gewähre es“? Lasst uns unsere Häupter beugen.

⁴ Herr, während wir dieses großartige alte Gemeindelied hören, geschrieben von meinem wertvollen Bruder, Paul Rader: „Glaube Nur“, dann denken wir jetzt an einen Jungen, der von seinem Vater zu den Jüngern gebracht wurde, nicht mehr als zehn Tage später, nachdem Jesus ihnen Kraft gab, Teufel auszutreiben und Kranke zu heilen und hier wurden sie an einem Epileptischen Fall, vollkommen besiegt. Und sie sahen unseren Herrn kommen. Und der Vater rannte und sagte: „Herr, erbarme Dich unser. Mein Sohn hat verschiedenartig unter einem Teufel zu leiden. Ich brachte ihn zu Deinen Jüngern und sie konnten ihn nicht heilen.“

⁵ Jesus sagte: „Ich kann, wenn Du glaubst. Glaube nur.“ Oh Gott, Du hast Dich seitdem kein bisschen verändert: Du bist noch immer derselbe liebende, liebevolle und mitfühlende Gott. So wie Du es damals warst, so bist Du es heute. Und Herr, wie dieser Vater, so rufen wir alle: „Herr, hilf Du unserem Unglauben.“ Es ist so einfach; wir stolpern einfach darüber, Vater.

⁶ Wir wollen Dir danken und Dich preisen, für die Berührung dieses kleinen Babys gestern Abend, zu sehen, dass dieser Schädel, der geschwollen war, so weit, dass die Knochen herausgedrückt wurden, er ging gestern Abend um einen halben Inch [1,25cm–Übersetzer] zurück. Wir sind dankbar dafür, Vater. Da wir wissen, dass unsere Ärzte nichts aus der Forschung

dagegen haben, gibt es nichts, was sie dagegen tun können; aber Du bist immer noch Gott, der Meister aller Situationen. Wir danken Dir, Vater. Wir danken Dir für die Loyalität dieser Mutter und die Lieblichkeit und den Gehorsam, die Schnur mitzubringen und sie hier auf dieses Stück Papier zu legen, um ihr Zeugnis der Öffentlichkeit zu zeigen, zur Ehre Gottes. Möge ihr Kleiner leben und ein normales Kind sein, zu Deiner Ehre.

⁷ Schau auf all jene Hände, die erhoben wurden, Vater. Jeder von ihnen hatte ein Bedürfnis. Meine sind auch erhoben, Vater, ich habe ein Bedürfnis. Und hier sind viele hier, als Brief oder in dieser Schachtel, die bedürftig sind, Menschen, die wirklich bedürftig sind. Lass es geschehen, Herr, dass heute Abend jeder sein Anliegen erhält. Mögen sie das Zeugnis dieser Mutter als Beispiel nehmen, um zu zeigen, dass wenn Du etwas aussprichst, es beendet ist. Es ist. . . Du. . . Alles was wir zu tun haben ist, es anzunehmen und demgemäß zu handeln. Es ist ein beendetes Werk.

⁸ Gewähre es Herr, dass jeder Brief und diese Taschentücher, die auf die Menschen gelegt werden, mögen sie geheilt sein. Jeder, der seine Hände erhoben hatte, Vater, mögen sie ihr Herzensverlangen empfangen. Wir bitten es im Namen Jesu. Amen. Ihr könnt euch setzen.

⁹ Ich möchte euch nur hier dieses Band zeigen, dass diese Dame. . . Da habt ihr es. Um-hum. Der Kopf des kleinen Babys ist so geschrumpft, wie es der Herr gestern Abend durch den Heiligen Geist verheißen hat. Ist Er nicht wunderbar? So gibt uns das so viel Mut, um Glauben zu haben und zu glauben.

¹⁰ Nun, als Jesus zu diesem Baum in Markus 11,23 sprach: „Nun esse niemand mehr von dir in Ewigkeit“, mag Er nicht herum geschrien haben. Aber nein, offengesagt, Er ging sehr locker damit um, bis Seine Jünger einfach. . . Ich denke, einer von ihnen hat Ihn gehört. Und es. . . Als dieser Epileptiker, als er vor den Herrn Jesus kam, hatte der Junge den schlimmsten Anfall, den er je hatte; vielleicht fiel er wie tot auf den Boden, aber er erkannte, dass er Jemanden getroffen hatte, Der weit mehr Glauben hatte, als jene Jünger.

¹¹ Nun, ich möchte, dass jemand, der nicht an Göttliche Heilung glaubte, dies beachtet. Jesus hatte ihnen Kraft gegeben, die Geister auszutreiben und sie hatten versagt. Nicht die Kraft hatte versagt, sondern sie hatten versagt. Jesus sagte ihnen:

„Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“

Er sagte: „Wegen eures Unglaubens.“

¹² Die Gemeinde besitzt immer noch eine Kraft. Gott hat Seine Kraft nie von der Gemeinde genommen, aber die Gemeinde hat nicht genug Glauben, dementsprechend zu handeln. Das ist alles. Es ist so einfach. Manchmal versuchen wir, es so kompliziert zu machen, aber je einfacher du das Evangelium machst, je

mehr Realität wirst du haben, wenn du nur sehr einfach damit umgehst: Gott sagte so; damit ist es erledigt; und das ist alles. Und glaube es einfach, gehe vorwärts.

¹³ Als Jesus sagte: „Niemand wird mehr von dir essen“, wieso, die Blätter waren doch so schön und strahlend, wie sie immer waren. Die Rinde schaute gleich aus, aber weit unten, unter der Erde in diesen Wurzeln begann das Leben zu schwinden.

¹⁴ So ist es mit einem Krebs, mit jeder Art Krankheit, an die—die du denken kannst. Wenn du Gottes Wort annehmen kannst, sehr tief unten in den Wurzeln, der Krebs mag da sein; deine Hand mag immer noch steif sein. Das hat nichts mit Göttlicher Heilung zu tun. Es geht darum: „Wenn du glauben kannst.“ Seht? Tief unten, irgendwo, hat es bereits angefangen zu wirken.

¹⁵ Jesus sagte: „Wenn du zu diesem Berg sagen wirst: ‚hebe dich empor‘ und nicht zweifeln wirst in deinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was du gesagt hast, dem wird es werden.“ Ist das nicht lieblich? Von wem kommt das? Dem Sohn Gottes, Dessen Worte . . .Himmel und Erde werden vergehen, aber jetzt—aber Sein Wort wird nicht vergehen.

¹⁶ Nun, die einzige Weise, wie du das tun kannst, du musst das richtige Ziel und das richtige Motiv haben. Nun, wenn ich hier hinausginge und sagen würde: „Ich werde euch zeigen, dass ich diesen Berg wegbewegen kann, ‚Bewege dich hinweg, Berg‘.“ Er würde sich nie bewegen. Sicherlich nicht. Egal was ich hätte. Es muss sein . . . Als erstes musst du den Willen Gottes finden.

¹⁷ Aus diesem Grund, gewöhnlich ist es in den Gebetsreihen, ich—ich bekomme die Schwersten, es sind die, die durch die Reihen gegangen sind und so weiter, und dann bekommst du sie wieder. Aber seht, wenn du Sünde hast, die nicht bekannt ist . . . Habt ihr jemals an einem Fall bemerkt, ehe ich den bösen Geist auffordere zu gehen? Ich beobachte diesen Fall sehr genau, um sicher zu sein, dass in diesem Leben nichts ist, was etwas hindert, seht, denn denkt daran, mit diesen Gaben, du kannst mit ihnen in Schwierigkeiten geraten.

¹⁸ Ihr erinnert euch, als Gott einmal einen Propheten gab . . . aus einem Mann, Mose, einen Propheten machte und ihm sagte, hinunter zu gehen und zu dem Felsen zu sprechen. Und der Prophet war ganz aufgeregt und ging hinaus und schlug den Felsen, dies sprach von der Schwachheit Christi, dass Er ein zweites Mal sterben musste oder ein zweites Mal geschlagen werden musste. Er hatte Kraft es hervor zu bringen, aber es war nicht Gottes Wille.

¹⁹ Ich konnte nie glauben, dass es Gottes Wille war, dass Elia umherging, weil diese Kinder ihn wegen seiner Glatze aufzogen, ich denke nicht, dass er das hätte tun sollen. Aber er war ein Prophet und war ärgerlich und belegte diese Kinder mit einem Fluch und zwei Bärinnen töteten zweiundvierzig kleine

unschuldige Kinder. Seht? Aber ich glaube nicht, dass er dies hätte tun sollen. Und es ist nur—nur . . . wir . . .

²⁰ Gott, so glaube ich, ehe Er Seine Gemeinde heute in Kraft versetzt, wird Er Seine Gemeinde prüfen, um zu sehen, was sie tun wird.

²¹ Wir . . . nächstes Mal, vielleicht, so der Herr will, wenn ich zurückkomme, werden wir Zeit haben uns mit etwas ähnlichem zu beschäftigen, mit etwas, was im Begriff ist zu geschehen und danach werden wir dann mehr darüber wissen.

²² Aber wenn du nur das Wort sprichst, sagst: „Herr, ich glaube es“, nicht zweifelst, es in deinem Herzen so meinst . . .

²³ Nun, lasst uns zum Beispiel sagen, ich wäre in einem Tal und will nicht . . . ich predige zu einer Million Menschen, aber dort hinter dem Berg ist eine Gruppe von hundert Menschen und sie sterben, ohne Christus zu kennen. Gut, ich habe hier eine Million, zu denen ich predigen soll, aber doch sagt mir Etwas in meinem Herzen: „Gehe hinüber zu diesen Menschen. Gehe zu ihnen. Sie kommen um.“ Ich selber möchte nicht gehen, aber Etwas ist in mir. Seht, das ist dann Gott, der sich bewegt. Seht auf den Beweggrund, schaut was für ein Motiv es ist zu gehen, nicht für mich . . . Nun, wenn ich sage. „Gut . . .“ Wenn mein Beweggrund richtig ist, dorthin zu gehen, aber dann gehe ich hier hoch und da ist ein hoher Berg, ich sage: „Wisst ihr, wenn ich über diesen Berg gehe und all diese hundert Menschen rette, werden sie dort eines Tages ein Standbild stehen haben: Bruder Branham, der große Missionar.“ Nun, mein Motiv ist nicht richtig. Der Berg würde nicht weichen. Nein, mein Herr.

²⁴ Aber wenn mein Motiv und Ziel richtig ist und mich Gott in meinem Herzen führt und ich nicht über den Berg kann, um den Berg herum, unter dem Berg hindurch, würde ich sagen: „Berg, weiche.“ Vielleicht er . . . Als ich dies sagte und in dem Moment, als ich es sagte, in diesem rechten Geist geführt durch den Heiligen Geist, im Willen Gottes, es mag sein, dass nicht mehr als ein Teelöffel dieses Berges abfiel, aber es hat begonnen. Am nächsten Tag werden vielleicht zwei Pfund abfallen. Am nächsten Tag eine viertel Tonne. Und vielleicht in einem Monat, da fallen fünf Tonnen runter. Was ist schon dabei? Man mag es bislang noch nicht einmal sehen, aber es bewegt sich, es hat begonnen. Ich werde genau da stehen und beobachten, wie die Sache geschieht, denn Gott sagte so und damit ist es einfach erledigt.

²⁵ Kannst du das heute Abend über deine Mutter denken? In Ordnung, wenn du es denken wirst, wird sie gesund werden. In Ordnung. Das ist, wenn du es einfach glaubst: sprich nur das Wort und bleibe dabei. Seht? Glaube es nur; bleibe dabei. Es ist Ewiges Leben.

²⁶ Nun, morgen Nachmittag. . . Ich sagte Billy, heute Abend, einfach die Gebetskarten auszulassen und ich wollte sprechen. Ich bekenne die Wahrheit, ich bin seit Januar unterwegs, Übersee und zurück nach Phönix, stracks nach Hause und zurück und alles vollkommen. . . Diese Unterscheidung. . . Bis ich so schwach bin, ich weiß manchmal kaum, wo ich stehe. Es hat mich fast umgeworfen.

²⁷ Und dann muss ich gehen und sie. . . ihr—ihr Brüder habt mich eingeladen, noch für einige Tage zu bleiben. Wie ich das schätze. Ich denke ganz gewiss, dass dies hier eine wunderbare Gruppe von Predigern ist. Wüschte, wir könnten etwas mehr Zeit für Gemeinschaft haben. So der Herr will, werde ich irgendwann zurück sein. Nichts anderes, nur von Gemeinde zu Gemeinde gehen und durch die Stadt schlendern und euch alle besuchen. Ich wäre froh, das zu tun: alles was ich tun könnte, um dem Königreich Gottes zu helfen, vorausgesetzt ihr wolltet, dass ich das tue. Und einmal zurück zu kommen und uns zu treffen und irgendwo eine nette, gute Versammlung zu haben.

²⁸ Und erinnert euch, Brüder, ich werde für euch beten. Eine Sache ist sicher. Und ich möchte, dass ihr alle für mich betet, ihr alle.

²⁹ Und nun ich—ich bin. . . Morgen früh finden die Gottesdienste in all diesen verschiedenen feinen Gemeinden ringsum in der Stadt statt.

³⁰ Nun, einige Gruppen aus Jeffersonville sind hier. Einige meiner Freunde, einer meiner Trustees der Gemeinde ist hier, Bruder Fred Sothmann. Ich konnte ihn nicht in der Versammlung sehen. Und Bruder. . . Oh, viele meiner Freunde von Jeffersonville dort oben, mein Pri. . . mein dortiger Sekretär und—und alle sind hier, irgendwo in der Versammlung. Ich habe sie noch nicht gesehen.

³¹ Und Brüder, es gibt hier in dieser Stadt feine Gemeinden. Und ihr übrigen Besucher, alle, findet eine von ihnen und geht morgen zu diesen Gemeinden. Es wird euch gut tun, dessen bin ich sicher. Sie sind Brüder, die an diese Art Dienst glauben. Das ist der Grund, warum sie hier auf der Plattform sitzen und hier unten auf den Sitzen, weil sie daran glauben. Und ich schätze jene Männer.

³² Herr, segne diese Zweigstelle der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums hier, die—die diese Versammlung sponserten. Es gibt. . . Ich glaube, das war richtig, dass sie die Versammlung sponserten. Ich—ich habe zu einigen ihrer Sponsoren, denn darin. . . Wir sollten nicht so sein, aber oftmals lassen Brüder klitzekleine Unstimmigkeiten zu, wie ein Mann glaubt ein klein bisschen anders, einer ein klein bisschen. . . Es bringt irgendwie etwas Spannung hervor und alte Wunden von früher. Sie sollten zu dieser Zeit schon verheilt sein, aber sie—sie. . . Und

wenn du . . . wenn ich die Geschäftsleute des Vollen Evangelium bekomme, dann hilft das, es zu verbinden und wir kommen zusammen und wir haben wahre Gemeinschaft miteinander, wirklich einfach gute Zeiten. Und wir schätzen das. Gott segne diese Zweigstelle. Ich glaube der Herr hat sie für einen Grund errichtet.

³³ Nun . . . und dann hatte ich neulich das große Vorrecht, das Gebäude von Bruder Oral Roberts zu sehen. Und my, welch ein riesiges Gebäude, solch eine schöne Sache. Es ist—es ist eine Gedenkstätte für Pfingsten.

³⁴ Dann ging ich hinüber zu dem von Bruder Tommy Osborn, ein anderes wunderbares Gebäude, wunderbarer Mann Gottes, der . . . Bruder Tommy und ich sind uns einfach nahe und auch Bruder Oral, einfach eng verbundene Brüder und wir lieben einander und versuchen unser Bestes zu geben, um alles zum Wohl der Menschen im Königreich Gottes zu tun.

³⁵ So schätze ich sicherlich diese Männer, die hier in dieser Stadt sind, unter all den übrigen anderen feinen Männern, die ihr habt. Ihr Schafe habt wunderbare Hirten. Ich einfach, ich werde es so sagen. Möge der Herr weiter mit euch allen sein, ist mein Gebet. Und nun morgen Nachmittag, ich . . . Wann beginnt der Gottesdienst, Brüder? Zwei Uhr dreißig. Lasst uns ein—ein oder ein Uhr dreißig sagen, dann solltet ihr hier sein, damit sie nicht die übrigen Gottesdienste stören.

³⁶ Nun, falls es euch die Jungs nicht schon gesagt haben, heute Abend haben sie einige Bücher, Bilder und so weiter und Bänder und Aufnahmen und . . . von den Versammlungen und sie verkaufen sie. Aber wir werden nicht zulassen, dass sie sie morgen am Sabbat verkaufen. Keine Bücher, nichts wird morgen verkauft. So werden wir es nicht . . . wir werden das niemals erlauben. Obwohl viele sagen: „Du bist entsetzlich falsch . . .“

³⁷ Und der alte Papa Bosworth sagte mir gewöhnlich: „Oh, Bruder Branham, hier bist du falsch“, aber so fühle ich (Seht?) und ich—ich fühle. Wenn du eins möchtest, geben sie dir eins, aber wenn du . . . Aber wir können nicht am—am Sabbat verkaufen. Nein. Das ist alles. Wenn ich das glaube, muss ich es leben, nur . . . Ich muss mit mir leben. Seht ihr? Und ich—ich muss mit meiner Überzeugung leben und so . . . Oder du kannst nach Hause kommen und zum Haus, zum Gebäude und es bekommen.

³⁸ Nun heute Abend, oh, lasst uns das einfach alles soeben vergessen, oh, dass noch Arbeit getan werden muss oder irgendetwas anderes, oder die Geschehnisse des Tages. Lasst uns einfach alles zur Seite legen und für einige Minuten in das Wort hineinschauen, um zu sehen, was Gott zu uns durch Sein Wort spricht. Und ich darf beten, dass uns Gott heute Abend einfach eine außergewöhnlich große Segnung geben wird.

39 Gene, kannst du sie für mich kidnappen? Könntest du dieses kleine Mädchen für mich kidnappen? Ist sie nicht ein hübsches kleines Ding? Würdest du gerne mit mir heimgehen und mit meiner kleinen Sarah spielen, sie ist ungefähr so groß? Oh, das würdest du? Ich—ich wäre froh für dich. Sie hat genau deine Größe und sie ist Papas kleines Mädchen. Um-hum. Hum. Und ich wette, du—du liebst deinen Papa auch, nicht wahr? Mama? Oh, sicher tust du das. Das hübscheste kleine Mädchen, ich sitze hier und schaue es an. Kleine Augen, die wie zwei braune Löcher in einem Tuch aussehen und—und etwas braune Haare.

40 Ich liebe einfach kleine Kinder. Ich habe zwei kleine Mädchen zu Hause. Eine ist Rebekah und die andere ist Sarah.

41 Neulich, vor einiger Zeit, ich war fort. Sie sind beide Papas kleine Mädchen, wisst ihr und ich liebe sie. Und sobald sie reinkommen, muss ich sie Huckepack nehmen und. . . nur ist Becky dafür zu groß geworden; sie ist so groß wie ich. Sie würde mir meinen Rücken brechen; sie ist. . . aber sie ist trotzdem Papas kleines Mädchen. Und nun, in ungefähr einem Jahr wollen wir sie irgendwo auf die Bibelschule geben und weg von der öffentlichen Schule.

42 Und dann sie warteten darauf, dass Papa, wisst ihr, nach Hause kam. Ich war fort in der Versammlung. Und morgen Abend werden sie bis Mitternacht auf mich warten, versuche heim zu kommen. Und so kam ich sehr früh am Morgen heim, ungefähr um drei oder vier Uhr. Und Mutter kam zur Tür und ließ mich rein und ich war so müde und erschöpft, ich. . . Hier auf der Plattform, ich. . . während der. . . Salbung fühlt es sich gut an, aber wenn euch das auf einmal verlässt, stößt du auf Probleme. Wie viele haben davon gewusst? Ja doch, sicher tut es das.

43 Schaut. Elia ging auf den Berg hinauf und rief Feuer aus dem Himmel, rief Regen aus dem Himmel und dann, als ihn der Geist verließ, wanderte er vierzig Tage in der Wüste umher und Gott fand ihn irgendwo zurückgezogen in einer Höhle.

44 Jona, er ging unter und blieb für drei Tage und Nächte im Bauch eines Wales am Leben, wurde ans Ufer ausgespuckt und ging umher, predigte. Die ganze Stadt tat Buße und kam zu Gott. Und als ihn die Salbung verließ, ging er oben auf den Hügel und bat Gott, sein Leben zu nehmen. Seht?

45 Ich stand vor kurzem am Grab von William Cowpers, der diese bekannte Hymne schrieb, die wir in unserem Abendmahl Gottesdienst singen:

Ein heil'ger Born, gefüllt mit Blut,
Aus Jesu Wunden floss,
Und wer sich taucht in diese Flut. . .

46 Habt ihr jemals gehört, was er... was mit ihm geschah? Nachdem ihn jene Inspiration verließ, versuchte er den Fluss zu finden, um Selbstmord zu begehen.

47 Ich lebe genau gegenüber von der guten Kentucky Heimat. Und Stephan Foster gab Amerika die meist bekannten Volkslieder. Und als er schrieb, in die Inspiration kam, diese Inspiration ein Lied zu schreiben, dann wenn er da heraus kam, ging er und betrank sich. Schlussendlich rief er einen Angestellten und nahm eine Rasierklinge und beging Selbstmord.

48 Die Menschen wissen nicht, durch was solche Leute, die im Bereich des Geistes leben, durchmachen. Nun hier fühlt ihr euch, als könntet ihr einen Berg versetzen, aber sobald die Salbung von dir abfällt und hinaus geht... Wenn dann niemand da ist, dich aufzufangen... Seht? Und dann, vielleicht wunderst du dich dann für einige Stunden, wo du dich befindest. Und das Abend für Abend, das bedarf dein Bestes.

49 Und die kleine... Wollte euch über die kleine Sarah und Rebekah erzählen. Am nächsten Morgen also, ich konnte nicht schlafen und ich bin aufgestanden, saß in einem Sessel und nach einer Weile kam Becky, die Ältere, sie war—hatte längere Beine als Sarah und so kam Becky angerannt... wachte auf, sprang aus dem Bett, ohne ihre Schwester aufzuwecken und hier kam sie durch das Haus gelaufen, lief so schnell sie konnte. Sie sagte: „Papi, Papi...“ Ich streckte ein Bein aus und sie sprang darauf, hielt recht gut die Balance. So ähnlich wie die—die heutige Gemeinde, wisst ihr, sie ist schon eine lange Zeit im Spiel, wisst ihr, seit einigen hundert Jahren. Sie konnte sich ganz gut in der Balance halten und sie legte ihre Arme um mich und sagte: „Oh, mein Papi, mein Papi...“

50 Und die kleine Sarah war durch den Tumult aufgewacht. Gut, ich weiß nicht, ob eure Kinder es nicht machen; meine tun es: Die Jüngere bekommt die gebrauchten Kleidungsstücke. Und so hatte Sarah Beckys Schlafanzug an, die Beine ungefähr so viel zu lang, wisst ihr. Und hier kam sie, das klitzekleine Persönchen, fiel, stolperte. Und sie kam etwas später an. So drehte sich Becky um, sagte: „Sarah, meine Schwester, ich möchte dir etwas sagen.“ Sie sagte: „Ich war zuerst hier. Und ich habe das alleinige Anrecht. Ich habe also alles vom Papi und für dich ist nichts übrig.“

51 In dieser Weise versuchen manche Menschen über Religion zu denken, nicht wahr? Uh-huh. Das stimmt.

52 Die arme kleine Sarah, sie zog die Lippen runter und schaute mich mit ihren kleinen schwarzen Augen an und sie begann zu weinen. Und Becky hatte ihre Wange gegen meine gedrückt und umarmte mich. Ich liebe sie. Und Sarah ging weg, denn Becky hatte alles vom Papi. Ich schob das andere Knie so heraus und

winkte ihr so zu. Oh, sie wurde sofort munter und rannte, hüpfte auf mein Knie, so . . . Sie war nicht sehr lange da und ihre Beine konnten den Boden nicht erreichen. Sie war etwas wackelig (vielleicht so wie ich es bin, einfach etwas wackelig, wisst ihr) und sie konnte nicht . . . konnte den Boden nicht erreichen. Sie war keine große Denomination, wisst ihr, so konnte sie den zuverlässigen Boden nicht erreichen. Sie war nicht lange genug dabei.

⁵³ Und so wackelte sie irgendwie herum und ich schlang beide Arme so um sie und knuddelte sie ganz an mich ran und ihre kleinen schwarzen Augen leuchteten und schauten nach hinten zu Rebekah. Sie sagte: „Rebekah, meine Schwester“, sagte sie—sie: „es mag wahr sein, dass du alles vom Papi hast, aber ich möchte, dass du eines weißt, Papi hat alles von mir.“ So . . .

⁵⁴ Das ist . . . Ungefähr so: Er hat alles von mir. Ich mag nicht die Bildung haben, die großen Dinge zu übernehmen, aber solange ich nur weiß, Er hat alles von mir, während ich herum wackle, solange Er nur beide Arme um mich herumgelegt hat, das bewirkt, dass ich mich wohlfühle.

⁵⁵ Gut, lasst uns Ihm noch ein kurzes Gebet darbringen, ehe wir das Wort öffnen.

⁵⁶ Nun, Himmlischer Vater, wir erkennen, dass wir auch wie kleine Kinder sind. Und—und Du liebst es, mit uns zu sein und mit uns anzubeten. Und während wir Dich anbeten und Du uns liebst und uns in Deinen Armen hältst und Deinen Heiligen Geist hernieder sendest und uns erkennen lässt, dass Du lebst und Du unser Vater bist, wir danken Dir so sehr. Nun lass heute Abend den Heiligen Geist zu uns kommen. Liebe jedes Herz, Herr. Gib uns eine frische Segnung. Gieße die Tautropfen der Gnade auf uns aus, Vater. Schau nicht auf unsere Sünden. Es sind zu viele. Herr, vergib sie einfach. Berücksichtige sie nicht, Vater und nimm uns einfach in Deine Arme, und—und heile unsere Krankheiten und—und reinige unsere Seelen und setze unseren Geist frei, Herr, damit wir anbeten und Dich preisen können, so sind wir wie kleine Kinder, die im Haus umher rennen, einfach wissen, dass Papi über uns wacht. Gewähre es, Herr.

⁵⁷ Nun, kein Mensch ist in der Lage, das Wort zu—zu interpretieren. Wir realisieren das. Johannes sah in der rechten Hand Dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde war würdig, das Buch zu nehmen und zu öffnen oder die Siegel zu lösen. Und da kam ein Lamm hervor, das geschlachtet worden war, seit vor Grundlegung der Welt. Und Er war würdig. Und Er nahm das Buch und löste die Siegel und öffnete das Buch. Oh Lamm, komm heute Abend. Öffne uns das Buch, Vater, während wir auf Dich warten, denn wir bitten es im Namen Jesu', dem Lamm Gottes. Amen.

58 Ich habe heute Abend hier eine kleine Schriftstelle von drei Wörtern gewählt. Aber zuerst möchte ich ein oder zwei Verse aus dem Johannes Evangelium, dem 11. Kapitel lesen, beginnend mit dem 23. Vers.

Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta spricht zu ihm: Ich weiß. . . er wird auferstehen bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und. . . Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;

Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

59 Und als Text möchte ich diese drei Wörter gebrauchen: *Glaubst Du Dies?*

60 Vor einiger Zeit las ich eine Geschichte. Ich glaube, es war eine erfundene Geschichte. Und fast alle Prediger, so vermute ich, haben das Buch von Dr. Ingraham über—über *Der Prinz Aus Dem Hause Davids* gelesen. Es ist ein großartiges Buch. Es wird, ich denke, es wird gar nicht mehr gedruckt. Ich hätte es gerne als Buch, damit ich es an die Menschen ausgeben könnte.

61 Und darin las ich ein kleines Kapitel über diesen Lazarus und über Jesus und Maria und Martha, die Schwestern von Lazarus. Und darin las ich, wo Jesus lebte, ich glaube mit Martha und Maria. Beide waren liebliche Hebräische Mädchen. Und Lazarus lernte oder machte eine Ausbildung als Schreiber im Tempel, verfasste Gesetzesbriefe für die Priester.

62 Und Jesus hatte wunderbare Gemeinschaft, besonders mit Lazarus. Wir lesen im Buch, wie Er zu ihnen nach Hause kam und Martha etwas zögerlich war, Seinen Worten zuzuhören, aber sie musste das Abendessen fertig machen und den Tisch decken, während Maria zu Seinen Füßen saß. Und Jesus sagte, dass Maria den besseren Teil gewählt hat.

63 Und dann lesen wir in der Geschichte in Dr. Ingraham's Buch, dass es Lazarus war, der Jesus zu Johannes brachte, und. . . in *Der Prinz Aus Dem Hause Davids*. Wie dem auch sei, es mag sein, dass es nicht wahr war, ich weiß es nicht, aber nur als Hintergrund dazu, denn Er soll mit ihnen gelebt haben.

64 Nun, wir haben in der kommenden, vielmehr in der letzten Woche, gelernt, dass Jesus in Johannes 5,19 sagte: „Ich. . . Der Sohn kann nichts von Sich aus tun, sondern was Er den Vater tun sieht: denn was Dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Der Vater wirkt und der Sohn wirkt auch.“ Seht? „Was Er den Vater tun sieht.“

⁶⁵ Um dies also zur wirklich richtigen Geschichte zu bringen, der Vater, Gott muss zu Seinem Sohn Jesus gesprochen haben und sagte: „Dein Freund Lazarus wird sterben, aber es wird zum Guten sein, deshalb verlasse Du das Haus. Gehe fort, denn man wird Dich bitten, für ihn zu beten oder ihn gesund zu machen und—und das möchte Ich nicht, dass Du das tust.“ Wenn ihr die Geschichte beachtet, während wir weiter fortfahren, werdet ihr sehen, dass es genau auf diese Wahrheit hinausläuft. So ging Jesus ohne jegliche Vorankündigung oder so aus dem Haus und ging irgendwo anders hin, kam in dieser Nacht nicht zurück. Und Er ging in irgendeine andere Stadt. Und sobald Jesus das Haus verließ, dann begannen Probleme aufzutreten.

⁶⁶ Und wenn Jesus dein Haus verlässt, dann kommen Probleme. Denk nur daran, wenn Er dein Haus verlässt, kommen Probleme. Sobald ihr soziale Verbände und ähnliches in eurer Gemeinde so vollkommen betreibt, wie ein großer sechzehn Zylinder Rickenbacker, und ihr lasst Jesus außen vor, wenn Jesus von eurer Gemeinde fortgeht, setzen Probleme ein. Ja, mein Herr, wenn Jesus eine Denomination verlässt, indem sie Ihn beiseite tun und sagen: „Nun gut, wir glauben nicht, dass diese Dinge richtig sein können“, und ihr nehmt etwas anderes an, kommen Probleme auf. Denkt einfach daran.

⁶⁷ Es erinnert mich an eine Geschichte vom Herrn Jesus, die im Buch Lukas steht. Wisst ihr, als Er ein Junge von ungefähr nur zwölf Jahren war, da hatten Ihn Seine Leute, wie jedes Jahr, der Gewohnheit gemäß zum Fest von Pfingsten mitgenommen. Und während sie in der Stadt Jerusalem beim Fest waren und eine gute Zeit hatten, sehen wir in der Bibel, dass sie drei Tage ohne Ihn wandelten. Und da dachten sie eventuell, sie haben es als selbstverständlich angesehen, dass Jesus unter ihren Verwandten sein müsste. Nun, das können wir nicht tun. Als sie ihre Verwandten durchgingen, um nachzusehen, war Er nicht dort.

⁶⁸ Und wir können es nicht als selbstverständlich ansehen, nur weil wir Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler sind und unsere Herkunft und unsere Vorfäter großartige Gläubige waren, wir es einfach, nun gut, als selbstverständlich ansehen, dass Jesus mit uns ist. Das können wir nicht tun. Wir müssen mit Ihm jeden Tag und jede Minute in Verbindung sein. Oh, ich liebe das.

⁶⁹ Ich möchte, was Gott jetzt ist. Was meine Eltern hatten, was meine Vorfäter hatten, ist wunderbar. Denn was sie hatten ist gut. Ich denke, wir sind weiter fortgeschritten.

⁷⁰ Lasst uns sehen, was Er heute ist. Ich möchte nicht zurück schauen und sehen was Herr Moody tat, denn wir sind weiter fortgeschritten als Herr Moody. Das Problem mit unseren Gemeinden ist, dass wir zurückschauen und sagen: „Gut, lasst

uns sehen, was Herr John Wesley sagte, was die anderen sagten.“ Deshalb ist die Wissenschaft weiter auf ihrem Gebiet, als es die Religion auf ihrem ist.

⁷¹ Hier, vor dreihundert Jahren bewies ein Französischer Wissenschaftler, dass wenn du mit einer Geschwindigkeit von fünfunddreißig Meilen die Stunde fährst, dann würde dich die Gravitation von der Erde heben. Denkt ihr, dass die Wissenschaft sich heute darauf beziehen würde? Sie fahren 1900 Meilen die Stunde und gehen noch immer weiter. Sie pressen weiter voran, schauen vorwärts. Aber wir wollen zurückschauen und sehen was Moody sagte; Sankey sagte; Finney sagte; Knox, Calvin; und andere. Was sie sagten war in Ordnung. Das war für ihr Zeitalter, aber wir gehen weiter.

⁷² Mein Großvater fuhr einen Ochsenwagen. Ich fahre einen Ford V8. Mein Sohn wird ein Flugzeug fliegen. Das ist es, wir gehen weiter. So sollte es mit der Religion sein. Das Kommen des Herrn ist nahe. Die Gemeinde sollte weiter in ihre Kräfte hineingehen. Die Wissenschaft kann nur so weit klettern und dann muss sie einknicken, aber wir haben unerschlossene Quellen, die noch nie berührt wurden, von unbegrenzter Kraft Gottes, in die wir hineingehen sollten. Wir leben heute Abend Millionen Meilen unter unseren Privilegien, Privilegien die Christen erfreuen sollten. Ich fühle mich selbst beschämt, wenn ich hier nach draußen schaue und die Anstalten sehe und die Krankheiten und die Probleme, die gerade jetzt vor sich gehen. Unsere Gemeinde sollte die Straße entlang gehen, Kranke heilen, Tote auferwecken, Teufel austreiben, Zeichen und Wunder tun, die ganze Welt dazu bringen, zu erkennen, dass Jesus Christus lebt. Das ist es, was wir tun müssen.

⁷³ Wieso sagst du: „Herr Moody niemals...“ Herr Moody lebte nicht an diesem Tag. Das stimmt. Wir leben im Kommen des Herrn. Und wir haben es für selbstverständlich gehalten, dass Er mit unserer Verwandtschaft war. Aber neulich, als ein Herausforderer Herrn Graham anging, da fanden wir heraus, dass Er nicht unter unserer Verwandtschaft war.

⁷⁴ Wo haben sie Ihn gefunden? Wo finden—wo haben sie Jesus gefunden? Genau da, wo sie Ihn verlassen haben. Wo haben sie Ihn verlassen? Am Pfingstfest. Wo verlassen wir Jesus, wo tat es die Gemeinde? Am Pfingstfest. Wenn wir uns von dieser altertümlichen Kraft von Pfingsten und dem Pfingstfest wegbewegen, bewegen wir uns von Jesus weg. Das stimmt genau, mein Freund. Wir leben unter unseren Privilegien. Ja, mein Herr.

⁷⁵ Sie verließen Ihn am Pfingstfest und das ist der einzige Ort an dem Ihn Methodisten, Baptisten, Presbyterianer und Pfingstler jemals finden werden, es ist dahin zurück zu gehen, wo ihr Ihn verlassen habt. Wo ist die Freude des Herrn? Wo ist die Kraft des Herrn? Die Gemeinde fragt sich heute: „Was—was geschah mit

dem Gott der Geschichte?“ Er wartet auf Sein Volk, Ihn auf die Szene zu rufen. Aber die . . .

⁷⁶ Wir können es nicht durch Denominationen tun. Wir können es nicht durch Psychologie tun. Wir können es nicht durch Arithmetik tun, noch können wir es mit Bildung tun. Wir trennen uns selbst, teilen uns. Wir sind nicht geteilt. Wir sind tatsächlich eine Person in Christus. Wir sind alle eins in Christus und unsere Denominationen können es nie tun. So gut sie auch sind, sie werden es nicht tun. Unsere Bildung ist das größte Hindernis, die das Evangelium je hatte, ist Bildung.

⁷⁷ Was wir brauchen ist nicht Bildung. Wir brauchen die Kraft und Demonstration des Heiligen Geistes zurück in der Gemeinde, um die Kraft zu demonstrieren. Jesus sagte nie: „Geht in alle Welt und—und lehrt.“ Er sagte nie: „Geht in alle Welt und tut . . .“ Er sagte: „Geht in alle Welt und predigt das Evangelium.“ Und das Evangelium ist, die Kraft des Heiligen Geistes zu demonstrieren, die Auferstehung. Wir sind noch immer eine Million Meilen weg, von dem, wo wir sein sollten. Lasst uns weitergehen. Lasst uns zurückgehen, wo wir Ihn verlassen haben, am Pfingstfest.

⁷⁸ Jesus sagte in Johannes, glaube ich, dem 15. Kapitel, sagte Er: „Ich bin der Wein; ihr seid die Reben.“ Nun gut, als dieser Weinstock die erste Rebe hervorbrachte und aus dieser Rebe eine Apostelgeschichte geschrieben wurde, so wird die zweite Rebe ebenfalls eine Apostelgeschichte hervorbringen. Und der dritte Weinstock wird eine andere Apostelgeschichte hervorbringen. Und jede Rebe, die aus diesem Weinstock hervorkommt, wird so sein, wie die erste Rebe war.

⁷⁹ Nun, man kann eingefropfen, das wissen wir. Ich habe einen Zitronenbaum mit ungefähr acht verschiedenen Fruchtsorten gesehen. Ich habe einen Orangenbaum gesehen, der Grapefruits und Zitronen und ähnliches hervorbrachte, aber sie waren eingefropft.

⁸⁰ Das ist es, was heute los ist. Wir haben unsere Ideen eingefropft, unsere Denominationen eingefropft, aber wenn dieser Baum jemals selbst einen anderen Weinstock hervor bringt, wird er wie das Original sein, das darin war. Halleluja! Oh, die Gemeinde wird miteinander verschmelzen, aber wir benötigen die Kraft des Originals. Wir benötigen den Heiligen Geist, die Kraft der Auferstehung von Jesus Christus. Das ist es, was Er uns zu tun sagte.

⁸¹ „Ich bin der Wein, ihr seid die Reben.“ Wenn ein Weinstock einen Trieb hervorbringt, dann kommt er mit schönen blauen Trauben heraus, der nächste Weinstock, den er hervorbringt wird schöne blaue Trauben dran haben. Wenn der erste Weinstock herauskommt und sie fielen unter dem Einfluss des Heiligen Geistes und sie taten große Wunder und Zeichen und

besiegelten ihr Zeugnis in einer Welt. . . Sogar viele von ihnen mit ihrem eigenen Zeugnis, sie, mit ihrem Blut und besiegelten ihr Zeugnis. Sie gingen durch allerlei Gefahren und allem möglichen, um das Evangelium zu bringen. Sie litten; sie wurden geschlagen; sie wurden bestraft. „Müssen wir heim zum Himmel getragen werden auf einem blumigen Bett der Bequemlichkeit, während andere, um den Preis zu gewinnen, kämpften und durch blutige Meere segelten?“ Was erwarten wir, was zu tun ist? „Ich muss kämpfen, wenn ich regieren muss. Stärke meinen Mut, Herr.“ Gewiss. Wir brauchen eine. . .

⁸² Wir brauchen keine neue Denomination. Wir brauchen kein neues Gemeindegebäude. Was wir heute brauchen ist eine altertümliche hinterwäldliche, Himmel-blaue, Sündentötende Erweckung, die an Pfingsten geboren wurde und wieder in der Gemeinde zurück ist, wiederum die Kraft des Heiligen Geistes, um Jesus auf die Szene zu bringen.

⁸³ Der Gott der Geschichte erscheint immer im entscheidenden Moment. Wir benötigen es. Das ist es, was mit unserer heutigen Gemeinde los ist. Wir fallen zu weit zurück. Wir verfallen der Mode der Welt. Und allmählich, Jahr für Jahr beginnt sie zu sterben und zu verkümmern.

⁸⁴ Die Zeit der Beschneidung ist bald. Gott wird sie zurückschneiden, so sicher, wie ich an diesem Pult stehe. Gott wird sie zurückschneiden, damit sie Frucht trägt. Eines Tages wird Er die Werke der Welt herauschneiden. Solch eine Schande, wie die Gemeinde sich im Namen der Religion aufgeführt hat.

⁸⁵ Und wir finden heraus, als Jesus wegging, setzte der Tod ein. Wenn Jesus unsere Gemeinde verlässt, die Kraft des Heiligen Geistes unsere Gemeinde verlässt, beginnt sie zu verkommen und—und stirbt. Und nach einer Weile ist nichts mehr davon übrig. Nun, als Jesus wegging, setzte der Tod ein. Oh, welch eine traurige Zeit es war.

⁸⁶ Und beachtet, sie wunderten sich darüber und riefen nach Jesus, aber Er kam nicht. Sie riefen wieder nach Ihm und Er kam nicht, doch wusste Er, was Er tun würde. Er weiß heute Abend, was Er tun wird. Mit Ihm ist nichts verloren: Er weiß genau, was Er tun wird. Er wird ein Volk auferwecken, so sicher, wie ich an diesem Pult stehe. Er wird ein Volk aus der heidnischen Generation erstehen lassen um Seines Namens Willen. Er wird es tun.

⁸⁷ Jetzt ist die Zeit der Juden gekommen und die der Heiden läuft aus, weil sie einfach hinausgegangen sind. Sie lehnen Christus ab; sie lehnen ihre Zeichen ab, sie lehnen alles, was Gott genannt wird ab und bezeichnen es als eine Art Telepathie oder teuflische Kraft und machen. . . Sie lästern den Heiligen Geist und haben sich selber von Gott weg versiegelt. Und Gott

wird nach einer Weile diese Minderheit nehmen und sie zu einer kraftvollen Gemeinde erheben und dann den Geist den Juden zuwenden und die Heidnische Gemeinde nach Hause holen. Genau richtig. Sie wird jetzt geformt. Oh, und wie wir beinahe in der Endzeit sind.

⁸⁸ Jesus, Er wusste. Und nach einer Weile sagte Er: „Unser Freund Lazarus schläft.“

⁸⁹ Wieso, dachten die Jünger, er ruht sich etwas aus. Er sagte: „Gut, wenn er schläft, dann geht es ihm sehr gut.“

⁹⁰ Gut, Er sprach in Seinen . . . ihren Worten, damit sie es verstehen würden, sprach: „Er ist tot und Ich bin froh für euch, dass Ich nicht da war.“ Seht? „Für euch bin Ich froh, dass Ich nicht da war.“ Weil sie Ihn bitten würden ihn zu—zu heilen—zu heilen, aber Er wusste Er konnte es nicht tun, denn die Vision war noch . . . nach jenen vier Tagen wusste Er, dass es die Zeit war, die der Vater Ihm benannt hatte. Wie wunderbar; Er sagte am Grab: „Vater, Ich danke Dir, Du hast bereits erhört, aber Ich sage es nur für die, die dabei stehen.“ Seht? Er wusste bereits, was Er tun würde. Er sagte: „Ich werde gehen und ihn auferwecken.“

⁹¹ Nun, ich kann mir vorstellen, dass dieses kleine Zuhause wirklich völlig am Boden war. Der Hauptverdiener war gegangen, Traurigkeit. Oh, es ist wunderbar, wenn du ein trauriges Heim oder ein trauriges Herz hast und dann, auf einmal erscheint Jesus, nicht wahr? Ich kann Martha sehen, eine schöne kleine Frau mit einem schwarzen Schleier über ihrem Gesicht und die kleine Maria und sie halten sich an der Hand, sagen: „Was werden wir tun? Papa und Mama sind gegangen und unser wertvoller Bruder . . . Nun, wir haben die Gemeinde verlassen und wir sind von ihnen exkommuniziert worden und sind herausgekommen, um Jesus von Nazareth zu folgen. Und Er hat sich irgendwohin zurückgezogen und uns verlassen.“

⁹² Ich kann hören, wie ein Kritiker vorbeikommt und sagt: „Hallo, wo ist dieser Göttliche Heiler, dieser Prophet von Galiläa? Wo ist Er jetzt? Seht, wenn die Zeit für Ihn gekommen ist, wirklich etwas zu tun, ist Er fort.“ So ist es. Seht, Gott liebt es einfach, das zu tun, einfach den Menschen zu zeigen, einfach den Menschen zu zeigen wer sie sind, jawohl, versucht ihnen nur zu zeigen, wer sie wirklich sind. Er gibt ihnen eine Segnung. Er erscheint, zeigt Sich, stellt Sich den Menschen vor, nur um zu sehen, welche Reaktion sie zeigen, nur um zu sehen, was sie diesbezüglich tun werden.

⁹³ Nun erkennen wir, nach einigen—einigen Tagen, vier Tage war der arme Lazarus tot. Sie begruben ihn. Zweiter Tag, dritter Tag, vierter Tag. . . Nun, jeder weiß, dass Verwesung nach drei Tagen einsetzt: zuerst fällt die Nase im Gesicht ein. Und dann setzt Verwesung ein; die Hautwürmer fangen an, den Körper

aufzufressen. Sie legten ihn ins Grab, wälzten einen großen Stein über die Öffnung des Grabes, wo sie ihn hingelegt hatten. Und gelegentlich kamen die jungen Mädchen heraus und knieten am Grab nieder und weinten.

⁹⁴ Und nach einer Weile verbreiteten sich die Neuigkeiten: „Jesus ist gekommen. Wir sahen Ihn, wie Er in die Stadt gekommen ist.“ Oh, diese kleine Martha, die darüber scheinbar so zögerlich war, dann bewies sie, aus was für einem Holz sie geschnitzt war. Hier kommt sie. Sie kommt ihre Straße herunter, rennt herum, sucht. Ich kann einige am Straßenrand hören, wie sie sagen: „Gut, ich denke, jetzt bist du überzeugt, dass deine Religion falsch war.“ Sie ignorierte sie einfach und ging weiter, ging an all den Kritikern vorbei. Sie ging hinunter, bis sie Ihn sah, setzte sich vielleicht an die Straßenecke.

⁹⁵ Nun, es schien, sie muss . . . sie hätte ein Recht dazu gehabt Ihn zu tadeln und—und schlecht von Ihm zu sprechen. Ja doch, sie rannte nicht zu Ihm und sagte: „Schau an, schau an, Du? Du sollst angeblich ein Prophet sein, ein Mann Gottes. Warum bist Du nicht gekommen, als wir nach Dir riefen? Ja doch, wir sind jetzt zum Gespött in der Stadt geworden. Wir sind aus unserer Gemeinde herausgekommen, um Dir zu folgen.“ Es schien, als hätte sie ein Recht dazu. Aber wisst ihr, so wie ich über: *Das Lamm Und Die Taube* gesprochen habe, wenn wir ein Lamm sind, ein Lamm gibt jedes Recht auf, das es hat. Das stimmt genau. Es hat nichts außer Wolle, so muss es diese aufgeben. Und du gibst jedes Recht auf, das du hast, um Gott zu dienen. Das stimmt genau.

⁹⁶ Ich kritisierte die Frauen, wegen dieser Weise, wie sie diese kleinen, alten Kleider trugen, wisst ihr, und sie sagten: „Gut, wir sind—wir sind Amerikanerinnen. Wir können tun, was wir wollen.“

⁹⁷ Ich sagte: „Das stimmt genau, aber wenn du ein Lamm bist, dann wirst du dein Recht aufgeben.“ Zigaretten rauchen und sich so zu benehmen, ist das schlimmste, was eine Frau je tat. Das stimmt genau.

⁹⁸ Eine Dame sagte vor nicht allzu langer Zeit zu mir, sagte: „Aber Bruder Branham, sie machen keine anderen Kleider.“

⁹⁹ Ich sagte: „Aber sie fertigen immer noch Nähmaschinen und verkaufen Stoffe. Es gibt dafür überhaupt keine Entschuldigung.“ Das stimmt genau.

¹⁰⁰ Denkt daran, eines Tages, du bist deinem Ehemann hier treu aber du wirst ganz sicher wegen Ehebruch zur Verantwortung gezogen: „Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, hat bereits in seinem Herzen Ehebruch mit ihr begangen.“

¹⁰¹ Was ist heute los mit den Pfingstfrauen, darüber wundere ich mich. Wie seid ihr doch von der alten Markierungslinie abgerückt. Da haben eure Mütter lange Haare getragen und

heutzutage bemalen sich die Pfingstfrauen wie eine Gruppe an Fasching und schneiden ihr Haar und tragen solche kleinen, alten, kurzen Kleider, einfach wie die Übrigen. . . gehen hinaus und mähen nachmittags den Rasen, wenn Männer vorbei kommen, erkennst du es Frau, dass du dich wegen begangenen Ehebruchs mit diesen Männern verantworten musst? Deswegen präsentiert ihr euch so vor ihnen. Es ist ein böser Geist auf der Gemeinde und den Menschen und sie wissen es nicht. Blind und wissen es nicht. Es ist die Wahrheit.

102 Du magst vielleicht sagen, dass ich als Evangelist kein Recht dazu habe, dies zu sagen. Nun, ich—ich muss der Führung des Heiligen Geistes folgen; das ist alles, was ich sagen kann. Du. . . Wenn ich dich bei Gericht treffe, dann klebt dein Blut nicht an meinen Händen. Halte dich ferne von jedem erdenklichen Boden, der wie Satan aussieht. Bleibe dem fern. Halte dich fern. Ich kümmere mich nicht darum, wie viele Fernsehstars. . . Du bist nicht als Fernsehstar hier; du bist eine Tochter Gottes.

103 Neulich morgens predigte ich in der Gemeinde eines Pastors über einen alten Sklaven, zu der Zeit, als sie die Sklaven verkauften, lange her. Und sie kamen gewöhnlich vorbei und kauften sie auf der Auktion. Und die Menschen, sie weinten, schrien, wegen ihres Heimatlandes; sie konnten nie mehr zurückkehren. Und sie mussten sie schlagen. Und sie kauften sie, so wie man ein Automobil kaufen würde, einfach für jeden Preis und verkauften diese menschlichen Wesen.

104 Und eines Tages kam ein Käufer vorbei, in eine große Grund. . . vielmehr eine große Plantage. Und er sagte: „Wie viele Sklaven haben Sie zu verkaufen?“

105 Sagte: „Gut, ich habe einige zum Tausch.“ Sie versuchten sie groß zu züchten. Nahmen diese Mütter, Väter. . . Wenn die Frau, die er geheiratet hatte eine kleine schwache Frau war, nahmen sie diese großen, gesunden Männer und züchteten sie mit. . . wie Pferde und Tiere. Das war nie richtig. Gott machte den Menschen. Menschen machten Sklaven. Von Anbeginn ist es nicht richtig, niemals. Gottes Absicht war nicht, dass irgendein Mensch ein Sklave ist. Nein, mein Herr. Aber nein. . . Beachtet was geschah.

106 Dann, mittendrin in all dem sagte dieser Bursche: „Nun, ich möchte einige von ihnen kaufen. . .“ Er bemerkte dort einen jungen Mann. Ihn mussten sie nicht schlagen. Sein Kopf war erhoben, er ging erhobenen Hauptes, einfach wie ein wirklicher Gentleman umher. Und dieser Broker sagte: „Ich möchte ihn kaufen.“

107 Er sagte: „Aber er steht nicht zum Verkauf.“

108 Er sagte: „Nun, warum?“ Sprach: „Ist er der Boss?“

109 Er sagte: „Nah, er ist ein Sklave.“

110 „Gut“, sprach: „warum? Gebt ihr ihm besseres Essen, als den anderen?“

111 Er sagte: „Nein. Er isst dort draußen in der Küche mit den übrigen. Er ist ein Sklave.“

112 Sagte: „Was macht ihn so anders, als die übrigen?“

113 Und der Boss sagte: „Ich habe mich lange selbst darüber gewundert, aber eines Tages habe ich es herausgefunden. Drüben im Heimatland ist sein Vater der König des Stammes. Und obwohl er ein Fremdling ist, fern der Heimat, weiß er noch immer, dass er der Sohn eines Königs ist und dementsprechend benimmt er sich.“ Wenn dieser... Wenn ein afrikanischer Eingeborener erkennen konnte, dass sein Vater ein König ist und hier drüben kann ein Fremder in einem fremden Land immer noch wissen, dass er über dem Meer dort der Sohn eines Königs ist, wie sollten sich Männer und Frauen benehmen, wenn sie Söhne und Töchter Gottes sind? Handelt dementsprechend. Sicherlich. Benehmt euch; reinigt euch und handelt wie Söhne und Töchter Gottes. Kein Wunder, welch ein Zustand.

114 Da haben wir's. Oh, die kleine Martha kam herausgerannt. Sie sah so aus, als hätte sie etwas—etwas gegen Ihn sagen können. „Warum bist Du nicht zu meinem Bruder gekommen? Schau, was wir für Dich getan haben und Du lässt uns im Stich.“ Nun, wenn sie das gesagt hätte, wäre die Geschichte nie so zu Ende gegangen. Nein, mein Herr. Es geht um die Art, wie du dich der Göttlichen Gabe Gottes näherst. Wenn Gott eine Gabe schickt, dann musst du dich ihr auf richtige Weise nähern. Wenn du erwartest, etwas von ihr zu erhalten, dann musst du dich ihr auf richtige Weise nähern. Und Martha wusste das. Wahrscheinlich hatte sie über die Schunemitische Frau und ihr Baby gelesen. Und sie... Wenn diese Schunemitische Frau gewusst hat, dass Gott in Elia war, wie viel mehr ist Er in Jesus gewesen? Sicher.

115 So ging sie mit der richtigen Einstellung los. Sie rannte hin und fiel zu Seinen Füßen nieder. Das mag ich! Fiel zu Seinen Füßen nieder und sagte: „Herr...“ Das ist Sein richtiger Titel. Das war Er. Er war ihr Herr. „Herr, wenn Du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.“

116 Oh, my. Oh, ich kann mir einfach vorstellen sein großes Herz zu sehen, wie Er diese schöne Frau, deren Tränen ihre Wangen herunter liefen, ansah. Sagte: „Herr, wenn Du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Beachtet was sie sagte: „Aber auch jetzt Herr, obwohl er tot ist, obwohl die Hautwürmer durch seinen Leib kriechen, aber auch jetzt, Herr, was immer Du bittest von Gott, das wird Dir Gott geben.“

117 Oh, das ist das Geheimnis. Du magst sagen: „Ich habe jedes Krankenhaus durchgekämmt. Der Arzt sagt, dass ich sterben werde, aber auch jetzt, Herr... Ich bin ganz mit Arthritis

verkrüppelt; ich kann mich nicht bewegen, aber auch jetzt, Herr. . .“

118 Gestern Abend hatte das Baby einen so großen Wasserkopf. Es gibt nichts was man tun kann. Er würde sich weiter vergrößern und seinen kleinen Kopf zerbersten und zum Tod führen: „Aber auch jetzt, Herr. . .“ Er ist immer noch derselbe Gott. Er ist immer noch derselbe Herr. „Aber auch jetzt, Herr. . .“ Und Er sitzt zur rechten Hand des Allmächtigen Gottes, um Fürsprache zu halten wegen der Dinge, die wir beanspruchen, die Er für uns getan hat.

119 Jetzt fühle ich mich richtig religiös. Absolut. Ihr werdet mich sowieso einen heiligen Roller nennen, so könnt ihr jetzt damit beginnen und es hinter euch bringen.

120 So, ja, mein Herr: „Aber auch jetzt, Herr, was Du von Gott erbittest, das wird Gott tun.“

121 „Was immer du den Vater in Meinem Namen bittest, Ich werde es tun“, sagte Jesus.

122 „Aber auch jetzt, Herr, was immer Du bittest, Gott wird es Dir geben.“ Oh, das muss Sein großes Herz berührt haben.

123 Er sagte: „Dein Bruder wird wieder leben.“

124 Sie sagte: „Ja, Herr. Er wird leben. Er war ein guter Junge. Er wird auferstehen bei der allgemeinen Auferstehung am Jüngsten Tage.“ Jene Juden glaubten an die allgemeine Auferstehung. „Er wird auferstehen bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.“

125 Schaut Ihn an. Er brachte Sich in Stellung. Er sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Oh, my. Nie zuvor konnte ein Mann das jemals sagen. Es wird nie danach Einen geben, der es sagen kann. Nur Er ist der Eine, der es sagen kann: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, spricht der Herr. „Wer an Mich glaubt, auch wenn er gestorben ist, wird er leben; und wer da lebt und an Mich glaubt, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“

126 Sie spricht: „Ja, Herr.“ Oh, sie wusste, dass etwas im Begriff war zu geschehen. Muss so sein.

127 Wenn Glaube aus einem ehrlichen Herzen Gott begegnet, kommen diese Zahnräder einfach so zusammen. Etwas muss geschehen. Ich fordere heute Abend diese Zuhörerschaft im Namen von Jesus Christus auf, lasst euren Glauben sich so mit Gott verbinden, dann haben wir in wenigen Minuten ein weiteres Pfingsten. Es würde sich solch eine Erweckung in dieser Stadt ausbreiten, dass es nicht genügend Polizisten im Land gäbe, sie zu unterdrücken. Das stimmt. Es gäbe eine wahre Erweckung. „Aber auch jetzt, Herr. . .“

128 „Nun Herr, wir sind davon überrascht worden; wir haben dies getan und jenes getan.“ Ich kümmere mich nicht darum, was ihr getan habt: „Aber auch jetzt, Herr. . .“ Er wartet darauf, dass

du Ihn anrufst. Er . . . „Glaubst du dies?“ Gewiss. Ja, mein Herr. Aber auch jetzt, worum immer du Ihn bittest . . .

129 „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Jetzt geht Er hinunter zum Grab. Er war Mensch genug, um zu weinen; Er war Gott genug, um die Toten aufzuerwecken.

130 Hier vor einiger Zeit, eine Frau, die zu einer bestimmten Gruppe von Leuten gehörte. . . Ich mache es mir niemals zur Angewohnheit, etwas über Denominationen klarzustellen. Aber diese Frau. . . Sie glauben nicht, dass Jesus Göttlich war. Sie sagten Er war nur ein Prophet. Nun, Er war . . . Wäre Er nur ein Prophet gewesen, dann sind wir alle in Sünde. Er war entweder Gott, niemand geringeres als Gott, oder der größte Verführer, den die Welt je hatte. Das stimmt. Er war mehr als ein Mensch. Sie sagte: „Er war nicht Göttlich.“

131 Davon gibt es so viel in diesem gesellschaftlichen Evangelium; man versucht Jesus zu einem Propheten zu machen. Jawohl, Er war der Gott der Propheten. Sicherlich war Er das.

132 Sie sagte: „Ich werde es Ihnen anhand der Bibel beweisen: ‚Er war nur ein Mensch.‘“

133 Ich sagte: „Tun Sie das.“

134 Und sie sagte: „Als Er zum Grab von Lazarus ging, sagte die Bibel: ‚Er weinte‘. Er musste sterblich gewesen sein, sonst hätte Er nicht weinen können.“

135 Ich sagte: „Meine Dame, ist das Ihre Schriftstelle?“ Ich möchte hier nicht frevlerisch sein, um dies zu sagen, aber ich sage euch, was ich ihr sagte.

136 Sie sagte: „Das ist sie.“

137 Ich sagte: „Diese Behauptung ist schwächer, als die Brühe, gekocht aus dem Schatten eines verhungerten Huhnes.“ Ich sagte: „Nun gut, Sie—Sie haben nichts, auf das Sie das begründen können.“

138 Sie sagte: „Wieso, Er weinte. Das bezeugt, Er war sterblich.“

139 Ich sagte: „Er war beides, sterblich und unsterblich. Er war Gott im Fleisch.“

140 Sie sagte: „Oh, Unsinn.“

141 Ich sagte: „Er ging weinend ans Grab. Das ist wohl wahr, aber als Er Sich aufrichtete. . .“ Sagt die Bibel: „Es gab nichts, was an Ihm anzusehen war; keine Schönheit, die uns an Ihm gefiel.“ Aber als Er diese schmalen Schultern aufrichtete und sagte: „Lazarus, komm heraus“, und ein Mann, der vier Tage tot war und im Grab verfaulte, kam hervor. Das war mehr als ein Mensch. Zeige mir den Mann, der das tun kann? Was war es? Verweslichkeit erkannte ihren Meister. Leben erkannte seinen Schöpfer. Etwas musste geschehen. Er sprach und ein Mann, der tot war und vier Tage im Grab lag, auferstand wieder und stand

auf seinen Füßen und lebte. Halleluja! Das war Gott in Seinem Sohn. Ja, mein Herr. Das war Gott, der Sich durch Ihn, den Sohn, bekannt machte. Das war Gott, der sprach, kein Mensch.

¹⁴² Er war ein Mensch, als er sich an diesem Baum nach etwas zu essen umsah. Das war ein Mensch. Aber als Er fünf Brote und zwei Fische nahm und fünftausend speiste, das war mehr als ein Mensch. Das war Gott, der sie dort speiste. Er war mehr als ein Prophet, mehr als ein Mensch, er war ein Gott-Mensch. Sicher.

¹⁴³ Er lag in der Nacht hinten in diesem Boot und die See tobte und es hüpfte wie ein Flaschenkorken auf dieser mächtigen See umher, als zehntausend Teufel schworen, Ihn in jener Nacht zu ertränken. Er war ein Mensch, schwach und müde vom Beten für die Kranken, lag dort hinten; und sogar der Wind konnte Ihn nicht stören. Er war ein Mensch, als Er schlief, aber als Er erwachte, Seinen Fuß auf die Schiffsplanke stellte, aufschaute und sagte: „Friede, sei still“, und die Winde und die Wellen gehorchten Ihm, das war mehr als ein Mensch. Das war Gott im Menschen, machte sich Selbst bekannt. Das stimmt.

¹⁴⁴ Er war ein Mensch am Kreuz, als Er um Gnade rief. Als Er ausrief und sprach: „Mich dürstet“, das war ein Mensch. Als Er starb, war Er ein Mensch, aber am Ostermorgen, als Er das Siegel des Todes, der Hölle und des Grabes aufbrach und wieder auferstand, war Er mehr als ein Mensch: Es war der manifestierte Gott. Kein Wunder, dass der Prophet sagte:

Lebend, liebte Er mich, sterbend, rettete Er mich;
Begraben, trug Er meine Sünden weit weg;
Auferstanden, rechtfertigte Er mich für immer:
Eines Tages kommt Er—Oh, herrlicher Tag!

¹⁴⁵ Er sagte: „Weil Ich lebe, werdet auch ihr leben. Glaubt ihr dies?“ Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Glaubt ihr dies? Ich glaube, der Heilige Geist ist gerade jetzt hier. Glaubt ihr dies? Ich glaube, Er will uns mit Seiner Gegenwart erfüllen. Glaubt ihr dies? Ich glaube der Heilige Geist möchte Seine Gegenwart ausgießen, alle Kranken heilen, alle Menschen, die den Heiligen Geist nicht haben, erfüllen. Glaubt ihr dies? Glaubt ihr mit eurem ganzen Herzen? Lasst uns aufstehen und Ihm Ehre geben. Ich glaube, Er wird gerade jetzt auf uns fallen.

¹⁴⁶ Oh Herr Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, Urheber des Ewigen Lebens, Geber jeder guten Gabe, wir „Glauben das“, Herr. Wir glauben, dass Du hier in der Versammlung bist. Wir glauben, dass Du es bist, der unsere Seelen segnet. Wir glauben, dass Du es bist, der Seinen Geist auf uns ausgießt. Wir glauben, dass Du derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit bist. Wir glauben, dass Du ewig lebst und unsere Namen in das Lebensbuch des Lammes geschrieben hast. Alle Himmel und Erde werden vergehen, aber wir werden ewig leben, weil Du ewig

lebst. Herr, Du hast es uns verheißen. Wir glauben es mit unserem ganzen Herzen. Mit allem, was in uns ist, glauben wir es, Herr. Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn.

147 Glaubst du Ihm? Ich glaube, es ist der Heilige Geist. Etwas fällt auf uns. Glaubst du dies? Ich glaube, Er möchte gerade jetzt jede Person heilen. Glaubst du dies? Erhebt eure Hände zu Ihm. Steht auf. Glaubst du dies? Der Heilige Geist ist hier. Dies ist Das! Petrus sagte: „Dies ist Das.“ Dies ist Es, der Heilige Geist.

148 Oh Herr, Schöpfer des Himmels und der Erde, sende Deine Kraft und Deine Segnungen und Deine Güte auf diese Menschen und segne ihre Herzen und lass sie erkennen, dass der Sohn des Menschen für immer lebt. Gewähre es, oh Herr. Ich übergebe sie Dir, im Namen von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

149 Jeder, der den Heiligen Geist nicht hat, hebe seine Hände und preise Gott. Ich glaube, Er wird auf dich fallen. Jemand lege seine Hände auf sie. Dies ist die Stunde. Warum warten wir noch länger? Dies ist die Zeit. Dies ist die Zeit für Pfingsten, zurückzukommen zu Gott. Kommt mit Gott ins Reine, Pfingstler! Euer Herz werde durch die Kraft des lebendigen Gottes angerührt. Lasst den Heiligen Geist in euch hineinkommen, eure Seelen sättigen. Er ist Abend für Abend hier, um die Kranken zu heilen, den Blinden das Augenlicht zu geben, durch die mächtige Fülle der Kraft bestätigt Er Sich für immer derselbe zu sein. Halleluja!

150 Preist Ihn. Erhebt eure Hände. Vergesst wo ihr seid; erkennt einfach, dass ihr in Seiner Nähe seid und Seine Güte und Seine Herrlichkeit und Seine Kraft und Seine Gnade wahren ewig. Er ist der gleiche in alle Ewigkeit. Gesegnet sei der Name des Herrn. Halleluja! Oh, gepriesen sei Sein Heiliger Name.

151 Oh, wie wunderbar, wie mächtig ist Er. Wie viele möchten gerade jetzt ihr Leben neu Gott weihen? Erhebt eure Hand. Wie viele möchten ihr Leben Gott weihen? Das ist es. Erhebt eure Hände. Lasst uns Pfingsten erleben. Lasst uns die Menschen Gottes erkennen. Ich werde meine Hand erheben. „Herr, hier bin ich. Sende mich aus.“ Dann nimm einen Engel mit der Kohle vom Altar und sende Deine Kraft auf uns, Herr. Gott gewähre es in der Fülle Deines Geistes, oh Vater. Höre unser Gebet, oh Herr. Erhöre unser Gebet, wie glaubende Kinder, die hier stehen. Gepriesen sei Sein Name.

152 Oh, wie Wellen der Herrlichkeit fällt es herab, oh, die Tautropfen der Gnade. Oh, gepriesen sei Gott. Mögen unsere Seelen warten. Glaubst ihr dies? Glaubst ihr dies? Dies ist der Heilige Geist, der kommt. Dies ist jene unsichtbare Kraft, die uns ins Königreich Gottes treibt, die Segnungen von Pfingsten. Kommt nach Hause zurück. Ihr werdet Zuhause erwartet. Ihr seid wertvolle Menschen. Gott möchte, dass ihr euch weihet.

Frauen, reinigt euch. Männer, reinigt euch. Lasst uns zu Gott zurückgehen und Gott dienen mit einem wahren reinen Herzen.

¹⁵³ Gepriesen sei Gott, der Heilige Geist ist in der Versammlung. Tut einfach das, zu was ihr euch geführt fühlt. Lasst einfach den Heiligen Geist auf euch wirken. Ich kann nichts weiter sagen. Ich weiß einfach nicht, was ich jetzt sagen soll. Der Heilige Geist ist einfach überall im Gebäude. Gesegnet sei der Name des Herrn. Ehre sei dem Herrn. Oh, halleluja! Halleluja! Ehre sei dem Herrn. Gepriesen sei der Herr. Wie wunderbar, wie herrlich. . . Wie wunderschön, wie wunderbar, der Lobpreis des Heiligen Gottes ist auf euren Gesichtern durch die Gegenwart des Heiligen Geistes zu sehen, der sich hier bewegt und uns Seine Herrlichkeit zeigt, inmitten dieser Menge, die einer Gesinnung ist, Seinen Namen zu preisen.

¹⁵⁴ Dreht euch um und schüttelt mit jemanden die Hände, sagt: „Gepriesen sei der Herr, Bruder. Gepriesen sei der Herr, Schwester.“ Lasst uns direkt hinein bewegen und möge Gott uns anrühren. Gepriesen sei der Herr. Das stimmt. All ihr Methodisten und Baptisten und Presbyterianer, Pfingstler und Sieben Tage Adventisten, und was immer ihr seid, schüttelt miteinander die Hände in der Gegenwart des Herrn, unserem Gott. Das ist es. Oh, Halleluja! Halleluja! Halleluja! Oh, ich bin so glücklich, dass ich einer von ihnen bin. Ich bin so glücklich. Oh, reißt die Mauern nieder, werft den Unrat raus. Glory! Freiheit im Herrn, Seinen heiligen Namen preisen. . . Gesegnet sei der Name des Herrn. Oh, Halleluja! Gepriesen sei Gott.

¹⁵⁵ Oh, ich liebe es einfach so etwas zu sehen: Menschen schütteln einander die Hände und ihre Gesichter sind erleuchtet. Die Kraft Gottes sagt: „Das ist es. Das ist es, wir sind Kinder Gottes. Wir sind alle eine bedeutend große Gemeinde, eine bedeutend große Person in Christus Jesus, Seine Braut, die herrliche Eine.“ Das Kommen des Herrn ist nahe. Sein Volk rückt zusammen und liebt sich. . . mit Liebe und der Kraft Seiner Gegenwart. Oh, dies ist wie im Himmel. Oh, dies ist gut. Amen. Oh, wie herrlich, wie wunderbar: einfach den Herrn im Geist und in Kraft anbeten. Welch eine Zeit. Das war das Ende. . . Anfang.

¹⁵⁶ Es gibt kein. . . Ich sagte den Brüdern: „Brüder, es gibt keine Möglichkeit, aufzuhören.“ Es gibt hier keine Möglichkeit, dass. . . Haben nie begonnen, so hören wir nicht auf. Einfach—einfach wunderbar. . . Wie viele fühlen sich wirklich gut? Einfach die Gegenwart des Herrn, oh my, die Gegenwart des Herrn hier ist wunderbar.


¹⁵⁷ Nun, die Gegenwart des Herrn ist hier, um die Kranken zu heilen, die Menschen gesund zu machen. Glaubt Ihm einfach. Glaubt ihr Ihm? Wenn wir Ihm glauben können, sind alle Dinge möglich. Glaubt ihr das? Glaubt ihr, dass dies die Gegenwart des Herrn ist?

¹⁵⁸ Nun, während ihr . . . Gebt mir einen Augenblick, nur einen Augenblick jetzt und hört nur für einen Moment zu. Lasst mich euch beweisen, dass es der Heilige Geist hier ist. Lasst mich euch zeigen, dass der Heilige Geist, der wahre Eine, der spricht, der Eine, der die Dinge tut, das weiß. Wie viele sind jetzt hier, die krank hier hereingekommen sind? Lasst mich eure Hände sehen. Diejenigen, die eine Krankheit hatten . . . Es sind Leute . . .

¹⁵⁹ Hier steht ein Mann. Glauben Sie, mein Herr? Es gibt keine Gebetskarten, aber glauben Sie, dass Gott Sie heilen kann? Glauben Sie, dass Er mir Ihr Problem nennen kann? Es ist in Ihrer Seite. Sie stehen vor einer Operation. Das stimmt. Ihr Name ist Herr Cartwright. Das stimmt. Stimmt das? Winken sie mit ihrer Hand. Nun gut. Gehen Sie heim und sie sind gesund, sie brauchen sie nicht mehr. Glauben Sie es?

¹⁶⁰ Dieser Mann, der das Baby in seinen Armen hält, glauben Sie mir, dass ich Gottes Diener bin? Glauben Sie, dass dies der Heilige Geist ist? Ich kenne Sie nicht, stimmt das? Habe Sie nie in meinem Leben gesehen; wir sind einander fremd. Glauben Sie, dass mir der Heilige Geist sagen kann, was mit diesem Baby los ist? Es hat einen Ausschlag. Das stimmt. Nicht wahr? Sicherlich. Sie sind nicht von hier. Nein. Sie haben ein Magen Problem, sie selbst leiden darunter. Das stimmt, nicht wahr? Sie sind von Kansas City. Nun gut. Kehren Sie zurück, Jesus Christus macht Sie gesund. Halleluja! Ihr glaubt. Glaubt ihr mit eurem ganzen Herzen?

¹⁶¹ Hier ist der Engel des Herrn, Er schwebt über dieser kleinen–kleinen zierlichen Frau, etwas älter, die gerade hier sitzt, sie leidet unter einer Hernie. Glauben Sie, Gott wird Sie von dieser Hernie heilen, Schwester? Sie, mit der kleinen roten Blume an Ihrem Hut, erheben sie Ihre Hand. In Ordnung. Gehen Sie nach Hause und seien Sie gesund. Amen. Oh, es ist Gott; es ist Christus, der Sohn Gottes. Er ist auferstanden aus den Toten. Er ist hier.

¹⁶² Nun, legt einander die Hände auf und sprecht ein gutes rechtes Gebet, jeder von euch, während ich jemanden bitte, hier herzukommen. Komm her, Bruder. Während ihr eure Hände einander aufgelegt habt, um zu zeigen, dass Gott auch heilt, habe ich den Bruder hier, um auch zu beten. (Fang bitte an. In Ordnung.) Gepriesen sei der Herr Gott. 

GLAUBST DU DIES? GER60-0402
(Believest Thou This?)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Samstag, den 2. April 1960, im Municipal Auditorium in Tulsa, Oklahoma, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2017 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org